

Rotbuche ist ältester Baum im Stadtgebiet

NATUR Botanische Rarität an der Kirchreihe ist 280 Jahre alt



Im Stadtteil Siebethsburg entdeckte Werner Hoffmann die 280 Jahre alte Rotbuche.

WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS

Eine botanische Rarität, einmalig in der Region, schwärmt Hoffmann. Der Naturschützer spricht von Baumwundern.

WILHELMSHAVEN/LR – Auf der Suche nach den ältesten Bäumen im Stadtgebiet ist Werner Hoffmann vom Naturschutzbund (Nabu) fündig geworden. Er entdeckte auf der ehemaligen Gehöftwurt Antonshausen, einem archäologischen Denkmal im Stadtteil Siebethsburg, zwischen tom-Brok-Straße und Kirchreihe

die etwa 280 Jahre alte, 25 Meter hohe, geschlitzt-blättrige Rotbuche mit einem Stammumfang von vier Metern. Sie trägt den lateinischen Namen „*Fagus sylvatica Laciniata*“.

Eine botanische Rarität, einmalig in der Region, schwärmt der Naturschützer. Gärtner haben sie vor Jahrhunderten aus der bekannten Rotbuche gezüchtet. Woher sie kommt und wer sie auf der Wurt am spät mittelalterlichen Deich Kirchreihe an der ehemaligen Maadebucht gepflanzt hat, wisse heute wohl niemand mehr zu sagen.

Sie diente über Jahrhun-

derte als Windschutz an der Westseite des Gehöftes. Ihr nährstoffreiches Laub verrottete zu gutem Humus oder wurde als Einstreu für das Vieh genutzt. Die Bucheckern wurden an die Schweine verfüttert bzw. wurden in Notzeiten zu Speiseöl gepresst.

Bei dem in den 20er- und 30er-Jahren erbauten Stadtteil Siebethsburg hat Architekt Prof. Fritz Höger die Wurtengruppe mit seinen sechs Gehöften und dem artenreichen Baumbestand an der Kirchreihe bereits in seine Planungen mit einbezogen. Als archäologische Denkmäler und einmalige Naturschönheiten sollten sie nachfolgenden Generationen erhalten bleiben. Hoffmann spricht von „Baumwundern“, denn weitere „Veteranen“ wie Rotbuche, Ahorn, Kastanie und Linde haben dort Jahrhunderte überlebt.

Die geschlitzt-blättrige Rotbuche mit ihren spitzen, sägeförmigen Blättern, die an Farne erinnern, ist in der Region weitgehend unbekannt. Buchen erreichen auf idealen Standorten ein Alter bis zu 500 Jahren. An der Kirchreihe wird man wegen des feuchten Marschbodens etwa 20 Prozent abziehen müssen.

Der Nabu schlägt vor, dieses Baumwunder wegen seiner Seltenheit, Eigenheit und Schönheit vom Rat der Stadt zum Naturdenkmal zu erklären. Die umgebenden „Hundertjährigen“ sollten unbedingt mit einbezogen werden.

Im Rathauspark der österreichischen Hauptstadt Wien wurde vor Jahren der gleiche Baum, unter dem in früheren Zeiten Soldaten des k.u.k-Regimentes marschierten, zu einem Naturdenkmal erklärt.

Unter der Rotbuche in Antonshausen lebten Generationen friesischer Bauern und bewirtschafteten unter großen Entbehrungen das dem Meer abgerungene Land.